

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl JASPERS

Nietzsche

EDITION

- 20-4** *Nietzsche* / Karl Jaspers. Hrsg. von Dominic Kaegi und Andreas Urs Sommer. - Basel : Schwabe, 2020. - XCIV, 643 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 18). - ISBN 978-3-7965-3983-1 : SFr. 176.00, EUR 176.00
[#7185]

Es ist gewiß einer der wichtigsten Bände der Gesamtausgabe von Karl Jaspers,¹ der sich seinem Nietzsche-Buch und einigen kleineren Schriften aus dem Umfeld davon befaßt.² Denn das Buch von Jaspers gehört in die Reihe der großen Nietzsche-Auseinandersetzungen, wie sie von Löwith oder Heidegger zu jener Zeit vorgelegt wurden (wenn auch der letztere seine Deutung erst später publizierte).³ Die Tatsache, daß ein Philosoph vom Kaliber Jaspers' eine umfangreiche Monographie dem Philosophen Nietzsche widmete, ist keineswegs selbstverständlich, denn zeitgenössisch galt dieser doch vielfach noch im abwertenden Sinne als Dichterphilosoph⁴ – und es

¹ Hier sei nur auf den zuletzt besprochenen Band hingewiesen: **Grundsätze des Philosophierens** : Einführung in philosophisches Leben / Karl Jaspers. Hrsg. von Bernd Weidmann. - Basel : Schwabe, 2019. - CIII, 631 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 2, Nachlass ; 1). - ISBN 978-3-7965-3924-4 : SFr. 176.00, EUR 176.00, SFr. 158.50, EUR 158.50 (Forts.-Pr.) [#6846]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10327> - Im Zusammenhang mit der Gesamtausgabe ist jetzt auch erschienen: **Jaspers - Stationen seines philosophischen Wegs** / Anton Hügli (Hg.). - Basel : Schwabe, 2021 [ersch. 2020]. - 278 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7965-4191-9 : SFr. 54.00, EUR 54.00 [#7186]. - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10588>

² Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/47/39/42/47394291_toc.pdf - Demnächst unter <http://d-nb.info/1185005994>

³ Zur Rezeptionsgeschichte siehe als populäre Einführung **Nietzsche und die Folgen** / Andreas Urs Sommer. - Stuttgart : Metzler, 2017. - 207 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-476-02654-5 : EUR 16.95 [#5430]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8521>

⁴ Zu konsultieren wäre wohl auch die folgende Schrift, die ich bisher nicht einsehen konnte, die aber auch in der Einleitung des vorliegenden Bandes keine Erwähnung findet: „**Warum schreibst Du ein Buch über ihn?**“ : Materialien zu

waren oftmals akademische Außenseiter, die sich mit großer Energie für Nietzsche eingesetzt hatten.⁵

Die Entstehung des Buches ist in der Einleitung detailliert dargestellt, auch mancher Probleme, die man mit dem Buch haben kann, sind angesprochen. Denn die Herausgeber dürften selber mit manchen Aspekten von Jaspers' Werk unzufrieden sein. Die Kritik an Jaspers, die schon von Zeitgenossen geübt wurde, ist teils scharf: man nahm das Buch als „rückhaltlose Vereinnahmung“ auf, so daß Jaspers selbst die Vorwürfe folgendermaßen zusammenfaßte: „Ich verharmlose Nietzsche, nehme ihm die Schärfe, lege ihm sogar noch theologische Motive unter“ (S.VIII). Horkheimer und Löwith seien verärgert über die „endlosen Zitatenschleifen“ gewesen und Heidegger lästerte über das Buch als einen „transzendierenden Zettelkasten“ und sah den Fehler von Jaspers schon darin, das Buch überhaupt geschrieben zu haben (ebd.). Das ist vernichtend, doch gab es auch andere Stimmen mit einer positiveren Einschätzung, so von Heinrich Rickert, Gottfried Benn oder Walter Kaufmann.

Generell wird man sagen dürften, daß jede Edition eines älteren Textes über Nietzsche, auch wenn das Buch zugleich ein Zeugnis des Denkens seines Autors ist, mit dem Problem behaftet ist, daß der damalige und der heutige Stand der Dinge vor allem in bezug auf die Textkonstitution sich sehr deutlich unterscheiden. Es war daher, auch wenn hier der **Nietzsche** von Jaspers, nicht Nietzsche selbst (den es laut Herausgebern aber auch nicht gäbe; S. LXXXVII), der editorisch zu erschließen war. Gleichwohl mußten zur genaueren Erschließung alle Zitate überprüft und auch nach den heute gebräuchlichen Ausgaben abgeglichen werden.

Denn Jaspers nutzt teils noch die durch Elisabeth Förster-Nietzsches fragwürdige Editions politik geprägten Ausgaben, hatte zudem auch selbst kein

Jaspers' Nietzsche-Interpretation / Rebecca Paimann. - Berlin : epubli, 2015. - ISBN 978-3-7375-6196-9 : EUR 29.90. - Das Buch ist, wie eine Recherche im **KVK** ergibt, nur in wenigen Bibliotheken vorhanden. Ersatzweise siehe auch **Karl Jaspers' „Nietzsche“** : Nähe ohne Verständnis / Rebecca Paimann // In: "- ein Leser, wie ich ihn verdiene" : Nietzsche-Lektüren in der deutschen Philosophie und Soziologie / Hg. von Eike Brock und Jutta Georg. - Berlin : Metzler, 2019, S. 51 - 74. - Rez.: **IFB 20-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10222>

⁵ Man denke etwa an Leute wie Oscar Levy. Siehe „**Nietzschéanisme, c'est moi**“ : Oscar Levy und die Einführung Nietzsches in England / Leila Kais. - 1. Aufl. - Berlin : Parerga-Verlag, 2010. - 396 S. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. - ISBN 978-3-937262-93-2 : EUR 38.00 [#1319]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326576932rez-1.pdf> - **Gesammelte Schriften und Briefe** / Oscar Levy. Hrsg. von Steffen Dietzsch und Julia Rosenthal. - Berlin : Parerga-Verlag. - 22 cm. - Bd. 1. Nietzsche verstehen : Essays aus dem Exil 1913 - 1937. - 1. Aufl.. - 2005. - 354 S. : Ill. - ISBN 3-937262-12-1 : EUR 34.20. - Siehe weiterhin z.B. **Anarchistische Deutungen der Philosophie Friedrich Nietzsches** : Deutschland, Großbritannien, USA (1890 - 1947) / Dominique F. Miething. - 1. Aufl. - BadenBaden : Nomos, 2016. - 533 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2016. - ISBN 978-3-8487-3711-6 : EUR 99.00 [#5121]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittelfuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8388>

genuin philologisches Interesse, ja er nannte sogar selbst in den **Großen Philosophen** sein eigenes Zitierverfahren „durchaus unphilologisch“ (S. LXXXIII). Er erkennt zwar später an, daß Schlechta etliche Fälschungen der Schwester nachgewiesen hatte, doch war er, bedingt wohl auch durch unzureichende Information, gegenüber den damals neuen Plänen einer kritischen Gesamtausgabe durch Colli und Montinari sehr skeptisch eingestellt, wobei auch politische Vorbehalten gegen den kommunistischen „Osten“, wo ja die entscheidenden Archivalien lagen, eine Rolle gespielt haben mögen. Für Jaspers spielten auch Perioden in Nietzsches Werk keine besonders große Rolle, weil es ihm um ein grundsätzliches Verständnis seines Philosophierens ging, wofür Schriften aus unterschiedlichen Perioden gleichermaßen vermischt herangezogen wurden.

Das **Nietzsche**-Buch selbst ist im Grunde ein Nebenwerk, das auf die Initiative seines Verlages zurückging – was aber natürlich kein Argument gegen das Buch sein kann. Ursprünglich sollte es sich um eine kleine Einführung für die Göschen-Reihe handeln, aber Jaspers schrieb dann doch ein langes Buch, das für diese Reihe nicht mehr in Frage kam. Für Jaspers war die Auseinandersetzung eine harte Konfrontation mit Nietzsche, den er schon lange kannte, aber hier ausdrücklich auch als eine Art Feind in den Blick nahm. Die Herausgeber sehen Jaspers' Interesse an Nietzsche auch darin begründet, daß er in diesem sozusagen den „Inbegriff des Philosophierens“ erblickt habe (S. XII), weil sich an ihm die Philosophie als Lebensweise zeigte. Jaspers zielt auf ein existenzhellendes Denken, wofür er den Modus einer „Darstellung“ wählt, die mehr sein soll als bloßes Erzählen und Beurteilen.

Jaspers wird wohl nach der Jahrhundertwende erstmals mit Nietzsche in Berührung gekommen sein, vielleicht in Kuno Fischers Schopenhauer-Vorlesung, 1905 las er offenbar intensiv **Also sprach Zarathustra** und war hier vor allem von dem Dichterischen mit seinen wundervollen Bildern und Visionen gepackt, wie aus Tagebuchnotizen hervorgeht (S. XVIII). Und es ist nicht unwichtig, daß Nietzsche dem jungen Jaspers schon als ein großer Psychologe erscheint, so daß hier auch das Programm einer „verstehenden Psychologie“ zu finden war, wie sie Jaspers in einem Aufsatz über Schizophrenie entwickelte.

Neben den gleichsam methodologischen Fragen, wie man sich Nietzsche nähern könne, stehen andere Aspekte, die in der Einleitung ebenfalls angesprochen werden, insbesondere aber die Kontroverse, die sich zwischen Jaspers und seinem Schwager Ernst Mayer über das Buch und Nietzsche entspann – eine Kontroverse, die sehr offen und scharf geführt wurde und sozusagen ans Eingemachte ging. Weiters geht es um die Vortragseinladung in Sachen **Nietzsche und das Christentum** sowie die vergeblichen Versuche, den Text noch während der NS-Zeit zu publizieren. Nachdem De Gruyter den Text nicht herausbrachte, machte Koehler & Amelang noch einen Versuch, doch wurde dieser Plan vom Propagandaministerium zunichte gemacht. Es wird dann noch etwas um die Frage herum geschrieben, weshalb Jaspers den letzten Teil des Textes nicht mehr abdrucken ließ.

Die Stellung von Jaspers' großem Nietzsche-Buch im Kontext der Wirkungsgeschichte des Philosophen wird in einem eigenen Abschnitt thematisiert, in dem u.a. auf Ernst Bertram, Alfred Baeumler und Karl Löwith eingegangen und sodann ein wichtiger Punkt herausgestellt wird, der auch durchaus noch aktuell ist: „Jaspers verweigert sich wenigstens dem Anspruche nach einer Festschreibung von Nietzsches 'Hauptlehren', die bis heute die Forschung narren und von vielen Forschenden als das Wesentliche ausgegeben werden“ (S. LIII). Hier ist sicher ein ganz wichtiger Punkt zu sehen, eine Einsicht, die nicht genug unterstrichen werden kann: „Während Löwith und Baeumler darüber streiten, ob die Ewige Wiederkunft Nietzsches Hauptgedanke oder bloß eine Marotte gewesen sei, nimmt Jaspers überhaupt Abschied von Nietzsches Hauptgedanken, Hauptlehren und Hauptwerken“ (ebd.).

Gleichwohl unterwerfe das Buch von Jaspers seinen Gegenstand Nietzsche seiner eigenen Begrifflichkeit, woraus auch der Vorwurf der Transzendenzveressenheit resultiert. Doch während Jaspers der Meinung war, Philosophie ohne Transzendenz werde notwendig zur Unphilosophie, stellen die Herausgeber die Frage, ob nicht genuines Philosophieren auch Transzendenzverweigerung sei? (S. LV). Die unmittelbare Rezeption des Buches wird noch länger nachgezeichnet, bis schließlich noch einige unerledigte Anfragen an die Nietzscheforschung, die sich aus der Lektüre von Jaspers ergeben können, formuliert werden.

Jaspers kennzeichnet Nietzsche in seinem Vorwort zu einer englischen Übersetzung von 1961 so: „Dieser Mann hat in unserem Zeitalter den vielleicht erbarmungslosesten Angriff auf das Christentum vollzogen“ (S. 473). Das ist die moralische Variante der Einsicht, die Heinrich Meier artikuliert, als er in seinem jüngsten Nietzsche-Buch erklärte, Nietzsche habe die schärfste Kritik des Christentums geboten, die je ein Philosoph geäußert habe.⁶ Es wäre zu diskutieren, inwiefern sich Schärfe und Erbarmungslosigkeit decken.

Jaspers deutet den Unterschied Nietzsches zu den anderen Philosophen der Vergangenheit so, daß Nietzsche „durch seine Negationen wahrer wirkt als durch seine Positionen. Es kommt nicht zu Tage, wohin der eigentliche ursprünglichste Antrieb am Ende geht, dessen wahren Wesen sich doch kein ernsthafter Leser entziehen konnte: Nietzsche öffnet den Raum, er zerstört die begrenzenden Horizonte; er vollzieht nicht grenzsetzende Kritik wie Kant, sondern er lehrt in Frage stellen; er erfüllt mit Möglichkeiten, er erweckt die die innere Haltung beseelenden Kräfte“ (S. 107).

Die große Nietzsche-Monographie, aus der diese Einschätzung stammt, wird in dem vorliegenden Band noch durch den Abdruck der anderen, wenn auch deutlich kleineren Monographie von Jaspers ergänzt, die er während der NS-Zeit über **Nietzsche und das Christentum** schrieb, aber erst nach dem Krieg publizieren konnte. Hier wird als Anhang ein damals nicht ge-

⁶ **Nietzsches Vermächtnis** : „Ecce homo“ und „Der Antichrist“ ; zwei Bücher über Natur und Politik / Heinrich Meier. - München : Beck, 2019. - 351 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-73953-8 : EUR 28.00 [#6619]. - Rez.: **IFB 20-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10498>

druckter Schlußteil präsentiert, der zwar schon länger bekannt ist, weil er im Nietzsche gewidmeten Abschnitt des Nachlaßbandes zu **Die großen Philosophen** aufgenommen worden war, wo er allerdings, wie die jetzigen Herausgeber schreiben, deplaziert wirke: „Die Herausgeber haben deshalb entschieden, ihn an seinen ursprünglichen Ort zurückzustellen“(S. LXXXII). Außerdem finden sich das ins Englische übersetzte Vorwort zu dieser zweiten Schrift sowie die deutsche Originalvorlage. Noch zwei weitere Texte gelangen zum Abdruck: ein Beitrag über **Nietzsches Bedeutung in der Geschichte der Philosophie**, den der Philosoph für **Die neue Rundschau** auf deren Bitte hin verfaßte, sowie eine Deutung von Nietzsches **Nachtlied** aus einer in den Niederlanden erschienenen Festschrift.

Der *Stellenkommentar* (S. 493 - 605) bietet wichtige Erläuterungen, Hinweise auf Quellen, Querverweise auf Stellen in anderen Werken von Jaspers, die mit seiner spezifischen Begrifflichkeit verbunden sind (z.B. „das Umgreifende“) und einschlägige Forschungsliteratur, so daß man hier vielfältig belehrt wird.⁷ Dem Kommentar folgen noch *Dokumente* (S. 607 - 633), die sich einerseits auf Briefwechsel mit dem Verlag De Gruyter und das Lektorat der Nietzsche-Monographie beziehen, andererseits ein *Verzeichnis der Nietzsche-Literatur in Jaspers' Privatbibliothek* bieten sowie schließlich einige Randbemerkungen von Jaspers in seinen Nietzsche-Büchern, soweit sie kommentierenden Charakter haben. Es gibt für die beiden Monographien noch eine graphisch aufbereitete Statistik der Nietzsche-Zitate nach Schriften sortiert, wobei es bei Nietzsche und das Christentum sicher am wenigsten verwundert, daß hier die mit Abstand am häufigsten zitierte Schrift **Der Antichrist** ist (S. 633).

Es folgen noch *Abbildungen*, darunter auch das Faksimile einer Rezension von Jaspers' Nietzsche-Buch aus dem **Völkischen Beobachter** vom 20. Oktober 1936 (S. 637) sowie der farbige Buchdeckel der Erstausgabe, der mit seinem Grünblau Gertrud Jaspers nicht so gut gefiel wie Jaspers selbst (S. XXVII). Das *Namenregister* erfaßt nur die Nietzsche-Texte, nicht aber die Einleitung und den Stellenkommentar. Nietzsche verweist am Schluß seines Essays über Nietzsches Bedeutung in der Philosophiegeschichte auf die Anekdote über den jungen Schopenhauer, dessen Lehrer Aenesidemus-Schulze ihn aufforderte, Platon und Kant zu lesen: „So gilt es noch heute. Es bleibt der Grund des Philosophierens in der Überlieferung, die Einübung durch Plato und Kant und die anderen Großen. Dieses Studium aber wird kaum zu gegenwärtiger Kraft ohne Nietzsche, so wenig wie ohne Kierkegaard und Marx“ (S. 485).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁷ S. 579 wird aus einem englischen Brief von Fred Wieck an Jaspers wegen einer neuen übersetzten Nietzsche-Ausgabe zitiert. Der Satz über die Ausgabe bei Beck „The whole plan was abounded in 1962“ ist sicher ein Tippfehler, vermutlich schon in dem ursprünglichen Brief, denn richtig wäre *abandoned*.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10608>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10608>